

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 14 (1960)
Heft: 8: Industriebau = Bâtiments industriels = Industrial buildings

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

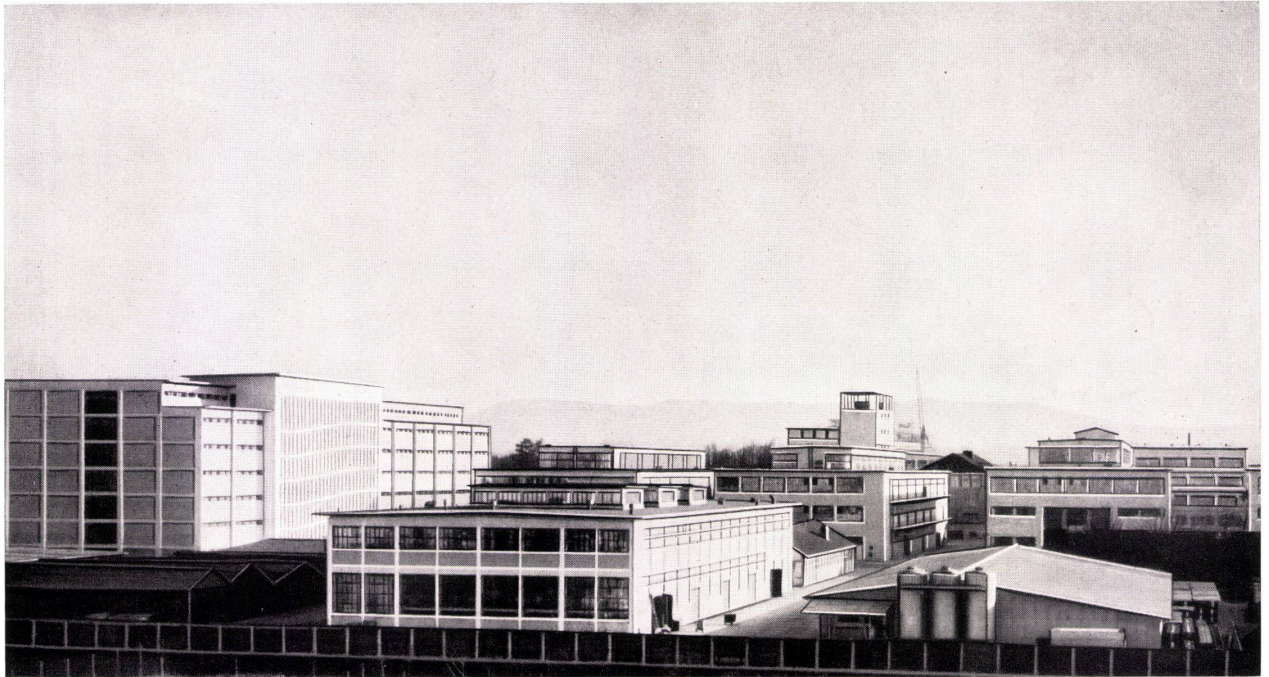
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Koller

Metallfassaden
Metallfenster
Mobile Trennwände
Lamellenstoren
Beschlge

Metallbau Koller AG
Basel Holestrasse
Telephon 061-38 29 77

Hoffmann-La Roche in Basel



projekt wett bewerb

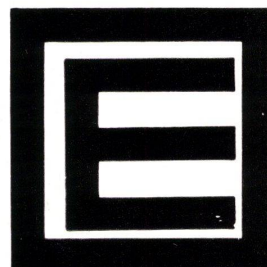
Das Initiativkomitee für den Saalbau Nidau, handelnd mit Ermächtigung und Unterstützung der Einwohnergemeinde Nidau, eröffnet einen allgemeinen Projektwettbewerb für einen Saalbau in Verbindung mit der Stadtgestaltung Nidau. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten und Baufachleute der Amtsbezirke Nidau und Biel, sowie solche, die ehemals in Nidau ansässig waren.

Frist für die Fragestellung:
15. September 1960.
Einlieferungstermin:
31. Januar 1961.
Für die Prämiierung von 5-6 Preisen stehen dem Preisgericht Fr. 12000.- und für Ankäufe Fr. 3000.- zur Verfügung. Die Unterlagen können beim Bauinspektorat Nidau, Weyermattstrasse 4, gegen Bezahlung einer Depotgebühr von Fr. 40.- bezogen werden.
Initiativkomitee für den Saalbau Nidau.

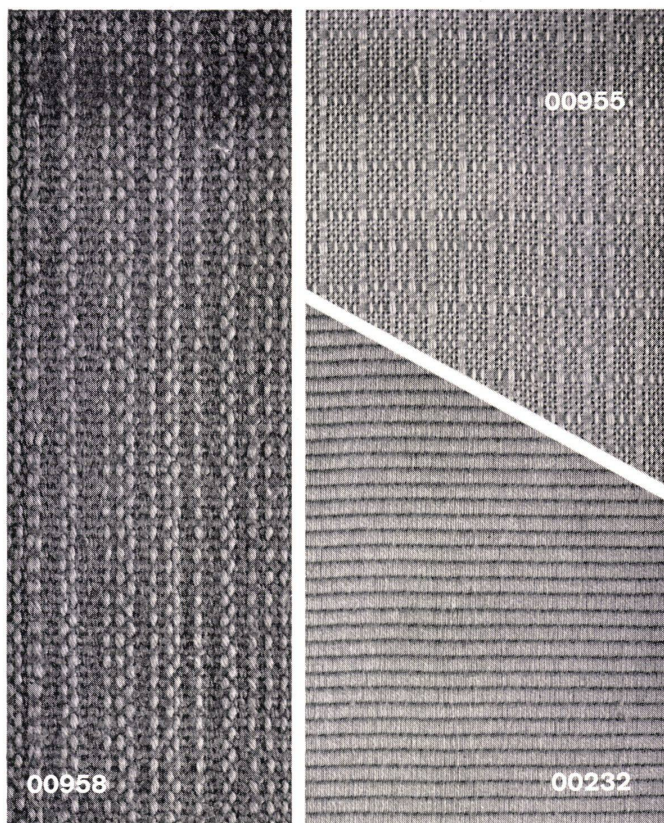
Eubolithwerke AG Olten

Gegründet 1898
Telefon 062 / 5 23 35

Für Industriebauten empfehlen wir unsere bewährten
«Eubolith»-Steinholz-
Fußböden
«Dermas»-Steinholz-
Fußböden
«Maxidur»-
Hartbetonbelge



Filialen in:
Zürich Tel. 051/25 00 73
St. Gallen Tel. 071/24 12 26
Basel Tel. 061/24 16 80
Bern Tel. 031/ 9 11 29



Neue Uni Dekorations-Stoffe

zeitlos
elegant
modern

Schoop

Schauräume in
Zürich Basel Bern
Lausanne Lugano

00956

für Ebikon Fr. 90.–, das heißt die Gemeinde gehört zu den finanzschwachen Nachbargemeinden.

Nach diesem Exkurs stellen wir abschließend fest:

In vorgenannter Regionalplanung ist nun die Region als ein Ganzes, Zusammenhängendes geplant worden. Damit wird auch ersichtlich, wie wichtig die Allmend für Veranstaltungen aller Art und auch als öffentlicher Tummelplatz nicht nur für die Stadt, sondern auch für die Region ist. In jeder Stadt sollte ein geeignetes Gebiet vorhanden sein, wo sich die Bevölkerung unorganisiert, lediglich im Rahmen von Sitte und Anstand, aber frei von tausend Verböten ergehen kann. Umgekehrt läßt sich auch der innige Zusammen-

hang zwischen den Vororten und Vorstädten – Emmen und Kriens sind bereits in die Größenordnung von Städten ausgewachsen – und der Stammstadt unschwer erkennen, besonders aber auch im Hinblick auf die künftige Entwicklung, welche die engern Grenzen der Stadt, auch wenn es sich um städtische Wohnbevölkerung handelt, mehr und mehr überschreiten hilft. Nun hat aber gerade die Verteilung der Industrie auf die Vororte deren Selbständigkeit gestärkt, und die Industrien selbst bleiben im engern Kontakt mit dem anliegenden Arbeitsmarkt, so daß eine solche Entwicklung, wenn sie nicht dem Zufall überlassen bleibt, für alle Beteiligten nur Vorteile bietet.

Eugen Zumsteg

Die neuen Werkanlagen

Ausgangslage

Die Aufzüge- und Elektromotorenfabrik Schindler & Cie. AG. wurde 1874, in der Frühzeit der schweizerischen Industriegeschichte, gegründet. Bis zum Jahre 1945 entwickelte sich das Unternehmen langsam aber stetig zu einer mittelgroßen Maschinenfabrik. Die Belegschaft umfaßte damals rund tausend Arbeiter und Angestellte.

Seit Kriegsende setzte, getragen von einer weitsichtigen und initiativen Geschäftsleitung und begünstigt durch gute Absatzmöglichkeiten seiner Erzeugnisse im In- und Ausland, eine rasche Entwicklung ein. Diese brachte nebst der Vergrößerung der Mutterwerke vorerst den Ausbau von vorhandenen und die Neugründung weiterer Tochterwerke in der Schweiz, Europa und Übersee, so daß heute in der Schweiz 4500 und im Ausland 3000 Arbeitnehmer beschäftigt werden.

1950/51 zeigte sich klar, daß trotz Heranzug letzter Platzreserven die Leistungsfähigkeit des Mutterwerkes rasch einer endgültigen Grenze zustrebte. Eingengt zwischen zwei Bahnlinien, Straße und Reuß bestanden keine organischen Erweiterungsmöglichkeiten mehr.

Die Notwendigkeit einer stets intensiveren Ausnützung vorhandener Räumlichkeiten und die notwendig gewordene Verlegung der Speditionsabteilung und einiger Lager und Hilfsbetriebe sowie der fehlende Bahnanschluß verursachten zusätzliche Umtriebe, Kosten und erschwerten die Arbeitssteuerung. In Anbetracht dieser Lage und in vorausschauender Beurteilung der langfristigen Bedürfnisse faßte die Geschäftsleitung 1951 den Entschluß, das ganze Mutterwerk vom bisherigen Standort, der «Senti-matt» in Luzern, an einen neuen geeigneten Standort zu verlegen.

Programm und Fabrikationsart

Das Fabrikationsprogramm der neuen Werkanlage hatte zu umfassen:

Aufzüge: Personenaufzüge, Warenaufzüge; sämtliche zugehörigen Teile: Kabinen, Schachtteile, Getriebe, Motoren und Apparate; Motoren- und Maschinenbau für Industriebetriebe: Wechselstrommotoren, Gleichstrommotoren, Frequenzumformergruppen, Ward-Leonard-Antriebe, Generatoren; Elektronische Steuerungen für Aufzugsanlagen und verschiedenste in-

dustrielle Zwecke;

Antriebe und Steuerungen für Krananlagen;

Fahrtreppen.

Die Herstellung der meisten Produkte erfolgt in zwei Stufen, der serienweisen Detailfabrikation und Vormontage und der kommissionsweisen Endmontage in Kleinserie- oder Einzelfertigung. Eine grundsätzliche Änderung dieses der Verkaufs- und Programmpolitik angepaßten Fabrikationsverfahren war auch für das neue Werk nicht vorgesehen.

Die Mehrzahl der Produkte sind materialintensiv. Die Materialkosten betragen zwischen 40 und 60 Prozent, die direkten Löhne zwischen 10 und 20 Prozent der Herstellkosten. Das neue Werk sollte im ersten Ausbauzustand Arbeitsplätze für eine Totalbelegschaft von rund 2000 Personen bieten und hatte zu umfassen: Fabrikgebäude,

Räume zur Aufnahme der ausgedehnten Lager von Rohmaterialien und Halbfabrikaten, Bürogebäude, Kesselhaus für Heizung und technische Wärme, Wohlfahrtshaus für die Verpflegung der Belegschaft.

Standortwahl, Grundsätze der Planung

Die Wahl des geeigneten Standorts bildete eine Frage erster Rangordnung; dieser sollte folgende Ansprüche möglichst optimal erfüllen: Geeignete topographische und geologische Beschaffenheit des Baugrundes für einen Industriebau.

Genügend Land zu tragbaren Preisen, um die räumliche Expansion des Unternehmens an dieser neuen Lage auf lange Zeit sicherzustellen. Vorhandene oder günstige Voraussetzungen zur Erstellung eines Bahnanschlusses für die Zufuhr von Rohmaterial und Halbfabrikaten und die Abfuhr der Fertigfabrikate.

Geeignete Zufahrtsstraßen. Ausreichende Versorgung mit elektrischer Energie und Wasser.

Nicht allzuweit entfernte (angestammte) Wohngebiete der Arbeiter und Angestellten sollten vom neuen Standort mit günstigen Verkehrsbedingungen und -mitteln zu erreichen sein.

Von den anfänglich drei Standortprojekten wurde nach sorgfältigem Studium das Projekt «Ebikon» gewählt und verwirklicht. Das Areal liegt zwischen SBB-Linie und Kantonsstraße Luzern-Zürich, etwa einen Kilometer außerhalb des Dorfes Ebikon. Es umfaßt bei einer Breite von rund 200 Metern zwischen Bahn-